/r Marx, Rudolf Bd XIX
LG. Wiesbaden

Folok. am 18.2.54/sch

229

Abschrift.

Ernst Niekisch

Professor an der Universität
Berlin
===

Berlin-Wilmersdorf, 8.12.1948
Koblenzer Str.8, Tel.872366

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1363/54

ZS-472-1

die Deutsche Justizverwaltung

Berlin NW.7
Dorotheenstr.49-52

Betr.: Dort.Schreiben vom 26.11.48 - III.1983/48 -.

Naturgemäß stehen mir Akten oder Dokumente, die die Liquidierung von Gefangenen betreffen, nicht zur Verfügung. Aus eigenen Beobachtungen und Erfahrungen kann ich jedoch eine Reihe von Angaben machen.

Ich war vom 16.April 1939 bis 27.April 1945 als Gefangener im Zuchthaus Brandenburg/Havel. Da ich schwer krank war, verbrachte ich den größten Teil meiner Haft im Lazarett des Zuchthauses.

Ende 1942 teilte mir im Vertrauen der Lazaretthauptwachtmeister Kraffelt mit, daß Gefangene „liquidiert" werden sollten. Er beschwor mich, die Mitteilung nicht weiterzugeben, sondern für mich zu behalten. Seinen Äußerungen entnahm ich, daß er ob dieses Verfahrens sehr bekümmert war; er empfand es unzweifelhaft als eine Form des Mordes.

Später vertraute mir der Hauptwachtmeister Kraffelt an, daß noch eine ganze Reihe von Beamten sich dessen bewußt seien, wie rechtswidrig und verbrecherisch diese Beseitigungen von Gefangenen seien.

Man munkelte, daß die Sicherungsverwahrten, die an ungefähr 1000 sich in der Anstalt befanden, nach Mauthausen zum Zwecke der Ermordung kommen sollten. In der Tat begannen in der Folgezeit die Abtransporte der Sicherungsverwahrten, so daß zuletzt nur noch wenige von ihnen in der Anstalt übrig geblieben waren.

Im

00001

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-472-2

Im Sommer wurden dann an eine Reihe von Gefangenen Fragebogen verteilt. Ich erinnere mich, daß die Überschrift lautete: „Fragebogen für politische Verbrecher". Von den Fragen, die gestellt wurden, weiß ich noch folgende:

1. Waren die Eltern sozialdemokratisch ?
2. Seit wann gehören Sie einer sozialistischen Partei an ?
3. Waren Sie in Moskau ?
4. Haben Sie an einem Schulungskursus in Moskau teilgenommen ?
5. Haben Sie einen Sohn oder anderen nahen Anverwandten im Felde ?

Auch mir wurde ein solcher Fragebogen überreicht. Ich stellte fest, daß er an eine Reihe von politischen Gefangenen, deren Zuchthausstrafe 8 Jahre überschritt, ausgegeben wurde (ich war zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt). Außer mir hatten, wie ich weiß, auch der ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete Maddalena und der ehemalige preußische Landtagsabgeordnete Albert Kaiser solche Fragebogen erhalten (Maddalena starb im Lazarett, Albert Kaiser wurde fortgeschafft, und, soviel mir bekannt ist, tatsächlich liquidiert).

Ich füllte meinen Fragebogen aus und gab ihn ab. Nach längerer Zeit wurden obere Beamte des Zuchthauses beauftragt, mit jenen Häftlingen zu sprechen, die für die Liquidierung bestimmt waren. Sie sollten feststellen, ob es sich um „asoziale Elemente" handle. Zu mir kam der katholische Anstaltsgeistliche. Er verbarg nicht seinen Abscheu vor dem Liquidierungsverfahren. Ich sprach mich ihm gegenüber ebenso empört darüber aus. Soviel mir bekannt ist, hat der Anstaltsgeistliche alles getan, um die Häftlinge, die er zu besuchen hatte, zu retten. Jedenfalls hat er zu meiner Rettung beigetragen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-472-3

Zu meinen Gunsten hatte damals auch noch der Präsident im Justizministerium, Wutsdorf, beigetragen. In meinem Falle wurde insbesondere geltend gemacht, daß ich schwer krank und nicht transportfähig sei. Diese Angaben wurden von dem Anstaltsarzt, Medizinalrat Dr. Eberhard (jetzt im Westen wohnhaft) bestätigt. Immerhin wurde von seiten des Justizministeriums alle 3 Monate nachgefragt, ob ich in der Zwischenzeit transportfähig geworden sei. Dem Umstand, daß der Anstaltsarzt jedesmal diese Frage verneinte, verdanke ich allein mein Leben.

Mehrere Monate hindurch befand sich in der Anstalt ein Amtsleiter aus der Reichskanzlei, der die Akten der Häftlinge überprüfte und diejenigen auswählte, welche liquidiert werden sollten. Der Anstaltsdirektor war der Regierungsrat Dr. Tümmler, der, wenn ich recht unterrichtet bin, vor längerer Zeit in Hildesheim verhaftet worden ist. Inwieweit er für die Durchführung dieser Rechtsbrüche mitverantwortlich ist, kann ich nicht sagen.

Interessant war mir damals die Beobachtung, welche moralisch abstoßende Wirkung auf die Dauer durch Häufung von Verbrechen hervorgerufen zu werden pflegt. Die meisten Beamten, die anfänglich allein schon dem Wort „Liquidierung von Menschen" gegenüber entsetzt gewesen waren, gewöhnten sich allmählich an den Vorgang und nahmen ihn schließlich auf die leichte Schulter, so, als ob es sich um eine der üblichen und alltäglichen gelegentlichen Abstellung von Gefangenen handle.

gez. Niekisch.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-422-4

Professor Ernst Niekisch

Berlin-Wilmersdorf, den 28.12.1954
Koblenzer Str. 8

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 3. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka

Herrn
Dr.H. Krausnick,
Institut für Zeitgeschichte,

München 22
Reitmorstr. 29

Institut f. Zeitgeschichte München
ARCHIV
1868/56

Sehr geehrter Herr Dr.Krausnick !

Für die Übersendung Ihres sehr interessanten Aufsatzes bin ich Ihnen zu bestem Dank verpflichtet. Es ist in der Tat so, daß die Art, wie Sie die Vorgänge betrachten, mit der meinigen weitgehend übereinstimmt.

Ich habe meinen Aufsatz, wie übrigens auch mein "Dämonenbuch", in den Jahren 1935/1936 geschrieben. Mein Bekanntenkreis war damals sehr groß,und ich pflegte zum Teil die verwegensten Verbindungen. So hatte ich etwa einen gut funktionierenden Kanal zu Killinger nach Dresden, ein anderer lief zu einem einflußreichen Mann in der Verwaltung des Braunen Hauses. Von diesen Stellen erhielt ich allerlei vertrauliche Informationen, die ich für meine Darstellungen verwenden konnte.

Sehr gut informiert war immer mein Freund, Herr von Kleist-Schmenzin. Dieser stand in engen Beziehungen zu Reichswehroffizieren; so etwa unterhielt er Verbindung mit dem General Rundstedt. Die Äußerung, die Goebbels zugeschrieben wird, erfuhr ich von Herrn von Kleist. Die Informationen, die ich von diesem erhielt, haben sich im großen und ganzen alle bestätigt, so daß ich keinen Anlaß zu haben glaube, an seiner Mitteilung über die Goebbelssche Haltung Zweifel zu hegen.

Daß Hitler die Gauleiter nach Wiessee berief, erfuhr ich damals über Killinger. Er wurde kurz vor dem 30.Juni noch unmittelbar vom Braunen Haus angerufen und aufgefordert, ja zu erscheinen. In München wurde er verhaftet und sollte auch

b.w.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

erschossen werden. In seinem Fall aber griff Hitler selbst ein; dieser holte ihn aus dem Gefängnis persönlich heraus, in welchem ihn Mutschmann gerne hätte zugrundegehen sehen.

Ich freue mich jedesmal, so oft ich ein Heft Ihrer Zeitgeschichte in die Hand nehme; die Zeitschrift ist sehr gut und sehr interessant gemacht.

Ihnen ein gutes Neues Jahr wünschend, bin ich
mit besten Grüßen
Ihr

Hinkisch.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv